

**„Wir sind auf dem Weg“ und freuen uns, dass sich so viele mit uns auf den Weg gemacht haben: Die FAIRSTAGE Konferenz am vergangenen Wochenende war ausgiebig besucht, was uns nochmal veranschaulicht, wie viele sich mit einer gerechteren Theater- und Kulturbranche auseinandersetzen (wollen)!**

Am Freitag, den 26. Januar versammelten wir uns im grünen Salon der Berliner Volksbühne: Auf drei Paneldiskussionen wurden Status quo von Repräsentation, Diversität und Antidiskriminierungsarbeit sowie die Prozesse der Leitungsfindung gemeinsam in den Blick genommen. Deutlich ist: Es gibt in Bezug auf Diversität noch viel zu tun!

Christina Schulz (Theater an der Parkaue), Philipp Harpain (Grips Theater), Leyla Ercan (Kulturmanagerin und Diversitätsexpertin, Hannover) und Lars Zühlke (HAU – Hebbel am Ufer) waren im regen Austausch zu **„Programm, Personal, Publikum: wo stehen wir jetzt?“**. Im Gespräch kristallisierte sich heraus, dass die mittlerweile häufig diversitätssensibel formulierten Stellenausschreibungen noch längst nicht zu mehr Diversität an den jeweiligen Häusern führen. Diese müssen diversitätssensibel arbeiten, vereinzelte, von Diskriminierung betroffene Mitarbeiter\*innen schützen und stärken, denn: Als marginalisierte Person in eine Institution zu kommen, kann immer auch eine Gewalterfahrung sein. So können Institutionen nachhaltig divers gestaltet werden.

Genau diese nachhaltige Gestaltung war das Thema des zweiten Panels mit dem provokant ironischen Titel **„Alles regelt sich schon von selbst?“**. Bereits stattgefundene diversitätsorientierte Maßnahmen der GDBA (Andreas Hammer), des LAFT (Janina Benduski), Schaubühne Berlin (Tobias Veit) und Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (Babak Dehkordy) wurden unter die Lupe genommen. Welche rechtlichen Vorgaben gibt es? Wie können Veränderungen auch in ehrenamtsgetragenen Strukturen vorangetrieben werden?

Abgeschlossen wurde der Tag mit **„Leitungsfindung: verschiedene Versuche“**. Lauren Schubbe (ehem. Wuppertaler Bühnen), Dietmar Schwarz (Deutsche Oper Berlin), Dirk Baumann (Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt) und Andra Born (dramaturgie-netzwerk) gaben dem Publikum einen Einblick in verschiedene Leitungsfindungsprozesse. Sie diskutierten insbesondere über die Frage wie viel Einfluss die Politik, die Mitarbeitenden, aber auch die vorherige Intendanz auf die Entscheidung der neuen Leitung haben sollten. Dabei wurden verschiedene Thesen in den Raum gestellt: Hat die Politik einen Blick, der eher zukunftsorientiert, statt konservativ und traditionell ist? Haben die Mitarbeitenden wiederum ein größeres Erfahrungswissen in Hinblick auf die Sozialkompetenzen der zukünftigen Leitung? Welche Balance braucht es daher bei der Leitungsfindung?

Viele Organisationen beschäftigen sich aktuell kritisch mit Fragen rund um das Thema der Leitungsfindung. Auch wir von FAIRSTAGE haben uns im letzten Jahr ausführlich damit auseinandergesetzt. Unter Beteiligung verschiedener Institutionen, Interessenvertretungen, Netzwerken und Politik entstand ein Empfehlungspapier zu diesem Thema: **„Prozesse der Leitungsfindung an Berline Bühnen – Empfehlungen für die Gestaltung und Umsetzung transparenter partizipativer und diversitätssensibler Verfahren“** ist nun im Rahmen der FAIRSTAGE Publikation **„Repräsentation, Leerstellen, Ausschlüsse – Über diversitätssensibles Arbeiten an Theatern“**

erschienen. Druckfrisch auf der Konferenz vorliegend, erscheinen Publikation und Empfehlungspapier Ende Februar auch digital und barrierefrei zugänglich.

Der zweite Konferenztag, der 27. Januar, stand im Zeichen der Vernetzung. Gemeinsam mit Expert\*innen versammelten wir uns in der Alten Münze und per Zoom, um praktische Beispiele, Handreichungen und Erfahrungswissen miteinander zu teilen. Dabei widmeten wir uns in verschiedenen Sessions Themen wie Beteiligungsprozessen in der Praxis: Tools und Strategien für einen fairen Arbeitsalltag sowie diskriminierungskritischen Perspektiven, Herausforderungen und Wegen zur diversitätsorientierten Personalentwicklung. Außerdem organisierten wir einen Austausch von Personen in Leitungspositionen sowie einem Arbeitstreffen für Akteur\*innen und Institutionen aus der Kulturpolitik mit dem Fokus Barrierefreiheit.

Wir wünschen uns, dass sowohl die Konferenz als auch unsere Publikation, als Anhaltspunkt dienen, um das diversitätssensible Arbeiten an Theatern voranzutreiben.

Herzliche Grüße,

Das Team von FAIRSTAGE

Dr. Frederika Tsai, Kasia Wojcik, Carmen Pohl, Luise Würth, Anne Schneider, Josephine Papke und Natascha Tertre



ENSEMBLE - NETZWERK

**LAFT** Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.  
**BERLIN**



Das Modellprojekt FAIRSTAGE ist eine gemeinsame Initiative von Diversity Arts Culture, ensemble-netzwerk und LAFT Berlin – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. und wird durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert.